

Dresdner Volkszeitung

Verlag: Dresdner Volkszeitung, Dresden, Postfach 1268.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verleger: Dr. K. H. Hoffmann, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Königsbrunn und Dresden-Altkönigsbrunn.

Abonnementpreis einschließlich Frachtposten monatlich 18,00 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 54,00 M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 21,00 M., Einzelnummer 1,00 M.

Schriftleitung: Schillerplatz 10, Tel. 25261. Sprechstunde nur Wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Schillerplatz 10, Tel. 25261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 5 gespaltenen Komparatiseile 5,00 M., Familienanzeigen 4,00 M., die 3 gespaltenen Meldezeile 20,00 M. Bei mehrmaliger Ausgabe Ermäßigung. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefniederlegung 1 M.

Nr. 89

Dresden, Sonnabend den 15. April 1922

33. Jahrg.

Gruß an die Welt

Du, wer immer du seist!
Du Sohn oder Tochter Englands!
Du aus den mächtigen Slawenstämmen und -reichen!
Du Russe in Rußland!
Du dämmerentstammter schwarzer, göttlich besetzter Afrikaner,
groß, schmalschädlich, rassistig gebaut, zu Stolz geboren, —
du gleich und gleich mit mir!
Du Norweger, Schwede, Däne, Isländer, Preuze!
Du Spanier und Portugiese!
Du Mann oder Weib aus Frankreich!
Du Belgier! Du Freiheitsfreund in den Niederlanden (du
Stamm, aus dem ich selber erwachsen)!
Du standhafter Oesterreicher, Lombarde, Ungar und Böhme!
Bauer in Steiermark!
Du Nachbar der Donau!
Du Werkmann von Rhein, Elbe und Weser! Du Werkfrau auch!
Sardinier! Bayer! Schwabe! Sachse! Wallache! Bulgar!
Du Römer! Grieche und Neapolitaner!
Du geschmeidiger Matador in Sevillas Arena!
Du rechtlos lebender Bergräuber im Taurus und Kaukasus!
Du kroatischer Pferdehirt, deine Stuten bewachend und Hengste
fütternd!
Du schöngebackener Perfer, aus dem Sattel im vollen Galopp
Pfeile schießend ins Ziel!
Du Chinese in China! Tatar in der Tatarei!
Ihr Weiber der Erde, unter eure Arbeit gebeugt!
Du Jude, pilgernd im hohen Alter durch alle Gefahr, um einmal
auf syrischem Boden zu stehn!

Ihr andern Juden, wartend in allen Ländern auf euren Messias!
Du gedankenvoller Armenier, sinnend an einem der Euphratflüsse!
aufschauend zwischen den Trümmern Ninives! steigend
empor zum Berge Ararat!
Du wundfüßiger Pilger, grüßend das ferne Blinken der Minarette
von Mekka!
Ihr Scheiks und Herrscher eurer Sippe und Stämme entlang
der Enge von Suez bis Bab-el-Mandeb!
Ihr Olivenbauer, die ihr eure Früchte zieht auf den Feldern
von Nazareth, Damaskus und See Siberias!
Du Händler aus Tibet im weiten Hochland oder schächernd in
den Ländern von Thaja!
Japaner, Mann und Weib! Bewohner von Madagaskar, Ceylon,
Sumatra, Borneo!
Alle vom Festlande ihr in Europa, Asien, Afrika, Australien,
gleichviel wo!
Alle ihr von den zahllosen Inseln der Archipele der See!
Und ihr, Jahrhunderte später Geborene, wenn ihr mir lauscht!
Und du, ein jeder und überall, den ich nicht nenne, doch mit
umschließe, —
Heil euch allen und guten Mut von mir und Amerika!
Jedes von uns unerläßlich,
Jedes von uns unbegrenzt — jedes von uns mit seinem und
ihrem Recht auf die Erde,
Jedes von uns beteiligt am ewigen Sinn der Erde,
Jedes von uns so göttlich hier wie irgendsins.

Walt Whitman.

Auferstehung

Langsam nur beginnt der Ring zu schmelzen, der unser Volk seit Beginn des Weltkrieges umschlossen hält. Aber trotz den Stürmen, dem Dunkel, der Not, die uns in den vergangenen Jahren bedrängten und beengten, regen sich überall neue Kräfte, so wie die jungen Kräfte und Säfte unter der Firnschleife des Winters wachsen und werden.

Wag der Winter noch so lange verharren mit seinem Eis und Schnee, seinen Graupelschauern, seiner schneidenden Kälte! Wie wir dennoch nie die seltsame Gewißheit verloren, daß Dunkel und Kälte vergehen, daß Frühling, Sonne und Freude wieder erheben werden, so haben wir nie den Glauben verloren an die Wiederauferstehung unsers Volkes aus Niederlage und Zusammenbruch.

Selbst in jenen schlimmsten Tagen des November 1918, als die damaligen Führer unter Volk feige im Stich ließen, als diese Führer fahnenflüchtig wurden, der Kaiser nach Holland, der Feldherr nach Schweden flohen, verlor das deutsche Proletariat nicht den Glauben an sich und an das deutsche Volk. Mit jener Selbstverständlichkeit, mit der der Mann der Arbeit zugreift, wo es nottut, sprang die sozialistische Arbeiterkraft in die Bresche. Und sie hielt aus, während unser Land in Not und Entbehrungen zermürbter Volkskörper dem Beschleifer der Rechts- und Linkspolizei zu unterliegen drohte.

Gewiß, noch ist nicht alle Gefahr vorbei. Aber die gefährlichsten Strifen sind überstanden. Und mit ruhigem Stolz dürfen wir heute sagen, daß es in erster Linie der kämpfgeschulten, klassenbewußten Arbeiterkraft zu verdanken ist, wenn wieder die Anhänger des Vergangenen, des militaristischen Junkerstaates, noch die falschen "obeten kommunistischen Irrlehren zur Macht gelangen um uns in neues unübersehbares Unglück stürzen konnten.

Wag die Not unsers Volkes durch den wirtschaftlichen und militärischen Druck der Entente noch so groß sein, wir haben den Glauben an uns, wir haben die Ueberzeugung, daß wir nicht untergehen können, daß wir uns wieder vom Boden erheben werden, daß für uns, daß für die ganze Welt ein neuer Frühling, ein höherer Völkerrühm kommen muß.

Swar geht es langsam, unsagbar langsam voran. Wie viele Hoffnungen knüpfen sich an die Verheißungsbollen Blüten des vergangenen Frühling! An unsern Sieg bei der Abstimmung in Oberösterreich. In diesen ersten Sieg der jungen deutschen Republik, ausgefochten nicht mit den alten Waffen des kaiserlichen Deutschlands, nicht mit Mut und Gewalt, sondern mit den Waffen des neuen demokratischen Staates: mit dem Stimmgabel und der Abstimmung. Wie viele Hoffnungen knüpfen sich an den Abschluß des russisch-polnischen Friedens, der uns endlich die Möglichkeit einer wirtschaftlichen und politischen Annäherung an Rußland brachte. Mit den Frühlingblüten sind auch unsere oberösterreichischen Hoffnungen verwelkt. Und das Jahr verging, ohne daß wir den Russen wesentlich näher gekommen sind.

Werden auch die Blüten dieses Frühling zur Unfruchtbarkeit verdammt sein? Unsere Gedanken und Hoffnungen spielen um Genua. Wird der Samen, der dort gesät, Früchte tragen, und was für Früchte werden daraus ersehen? Werden es heilsame Kräuter sein, die den kranken Völkern Europas Genesung bringen? Werden genügend reifen, um all die Millionen zu sättigen, die heute in Europa hungern — verhungern? Oder werden die Früchte gar vergiftet sein, daß ganze Völker daran zugrunde gehen? Wir wissen es nicht.

Wir wissen nicht, ob in Genua vielleicht die Hoffnung des vergangenen Frühling Wirklichkeit wird: daß Deutschland und Rußland, durch die Verhältnisse zu gemeinsamem Kampf und zu gemeinsamer Arbeit gezwungen, den Weg zu einander finden.

Wir wollen es hoffen, denn beide Völker sind mehr als je aufeinander angewiesen. Wir hoffen es als Menschen und als Sozialisten, denn ein Rußland, das zum Frieden und zur aufbauenden Arbeit zurückkehrt, ist am ehesten geeignet, die kommunistisch-bolschewistischen Träume in die Wirklichkeit zurückzuführen. Damit würde zugleich eines der stärksten Hindernisse beseitigt werden, die heute den Weg zur Wiedervereinigung der Internationale verstopfen.

Auch dem internationalen Sozialismus brachte der Frühling hoffnungsfrohe Blüten: Frankfurt, Berlin, Ver-

beihungsbolle Tage, von denen ein helles Leuchten ausgeht. Ist es nicht schon ein Erfolg, daß man überhaupt miteinander verhandelt, daß die Ueberrevolutionäre sich mit den „Sozialpatrioten“ und „Arbeiterverrättern“ an einen Tisch setzen zu gemeinsamer Beratung, zu gemeinsamer Arbeit? Noch vor wenigen Monaten war das ein Ding der Unmöglichkeit. Dabei hat Frankfurt gezeigt, daß die Kluft zwischen der zweiten und der Wiener Internationale keineswegs unüberbrückbar ist.

Auch die Kommunisten werden die Annäherung auf die Dauer nicht verhindern können, wenn sie auch noch immer zweierlei Maß anwenden; in den Ländern, in denen sie in der Minderheit sind, veranstalten sie mit den andern sozialistischen Richtungen gemeinsame Kundgebungen, aber für Rußland können sie dies schroff ab. Sie begreifen nicht, daß sie durch solches Vorgehen die Einheitsfront auch in den nicht-russischen Ländern erschweren oder gar zerbrechen. Aber es ist doch wenigstens in Berlin der erste Schritt zu gemeinsamer proletarischer Arbeit gemacht worden.

Dieser erste Schritt wird nicht der einzige bleiben. Die Not treibt die Sozialisten aller Richtungen zueinander. Aus dieser Erkenntnis, aus der Erkenntnis von der geschichtlichen Notwendigkeit der Annäherung wächst unsere Hoffnung auf die Wiedervereinigung einer einzigen sozialistischen Internationale.

Der Tag, an dem dies geschieht, an dem unser brennendster und sehnlichster Wunsch in Erfüllung geht, wird für uns das schönste Fest der Auferstehung sein. In jenem Tag werden Tausende, die in den Bruderkämpfen des Proletariats ihren Glauben an den Sieg des sozialistischen Gedankens verloren und unsere Reihen verlassen haben, kampfes- und hoffnungstrotz zu uns zurückkehren. Sie werden wieder gläubig der Verheißung lauschen, die all denen erklingt, die da mühselig und beladen sind. Die Verheißung, daß es für diese Welt des Glanzes und der Qual, für diese Welt des Kapitalismus in Wahrheit eine Erlösung gibt: Die Erlösung durch den Sozialismus.

K. H.

Trotz alledem!

Die Toren sprechen: Schnei nur, Schnei —
Die armen Leute! O weh, o weh.

Walter von der Vogelweide.

Diese Worte rezitierte nicht in diesem letzten Winter unsere
Abgesandten irgendein lebender Dichter, den der Frost am
fasten Ofen schüttelte. Von dem sie stammen, der zog vor mehr
als sechshundert Jahren mit seinem Lautenspiel herum und aus
Süddeutschland und Osterzeils Straßen, von Burg zu
Burg, von Hof zu Hof, ein Rührer, ein Heimatlofer. Neben
Hoffe er an die Tore der Reichen und hat um Kyung und Ger-
berge. Wurde ihm beides gewährt, so dankte er dafür mit keiner
Kunst, trug den Hausgenossen alle und neue Weisen vor, hejng
seine Götter in lauten Tönen und verfaßte wohl auch für sie Ge-
dichte, die an irgendeine hohe Dame gerichtet waren. Im Sommer,
solange der Himmel blau und die Luft lau war, mochte sich der
Dichter eben unter dem nächsten Baum. Aber wenn die Herbst-
winde das Laub von den Bäumen legten, wenn Regen- oder gar
Schneewolken den Himmel verdüsterten, dann begann eine böse
Zeit. Da hieß es, rasch unterzuziehen, wo es auch war, und sich
hüten unter alle Lauben des Hauses, wollte man den Raunen
des Winters entgehen. Manchmal mag der Dichter trübsinnig
aus dem Sommerfenster auf die verschneiten Straßen hinaus-
geschaut haben, ab denn der Frühling noch nicht kommen wolle. Denn
Winter, das hieß für ihn Armut und bittere Not, Frühling
aber war Wärme, war Licht, war Freiheit.

Und wie der Sänger, so haben und empfinden alle armen
Leute.
Denn war der Tag, in dem der Frühling seinen Eingang
in die Erde hielt, darum war Eltern von je in allen Ländern
unserer Zeiten ein wichtiger Feiertag, auch der Geringsten im Volk.
Sonne vor dem Beginn unserer Zeitrechnung. Die christliche Kirche
war verfaßt dem Überreste einen neuen Sinn unterzulegen.
Aber selbst der kirchlich Gemühte wird auch heute noch zugucken:
Was ihm Eltern eigentlich zum Feiertag macht, ist nicht die Erinnerung
an irgendein mythisches Erlösungswort, sondern die Erinnerung
seiner Selbstheit aus der Düst und dem Jamm der Winter.

Diesmal freilich sah es bis vor kurzem nicht so aus, als
würden Eltern und Frühling Anfang, das heißt der wackere,
nicht bloß der solenne, zusammenfallen. Immer und
immer wieder reiste sich der Winter auf und schüttelte aus großen
Wolkensäcken seine kalten Schneewolken über uns aus. Im
Jahre mußte um diese Zeit eilen, war noch rechtzeitig ins Freie
zur Pflanzschul kommen mochte — diesmal fanden noch vor einigen
Tagen die Leute, in Winterkleider gemummelt, feierlich auf den
Schneefeldern und handelten Zeitung für die kalten Feste dabei
ein. Und wenn man, schnip vor dem Feiertag, die Durchschnittswerte
im Thermometer auch geschaut ist, feiner ist sicher, es nicht von heute
auf morgen ein neuer Frühling erfolgt.

Solange Wänter läßt die Weltbesten, legt sich wie ein
Kiel auf jede kräftige Stimmung.
Und die Sorgen um das Wetter sind noch die geringsten
von der Notwendigkeit, die auf unsere Schultern ruht. Die ansehnliche
Schuld des unglücklichen Krieges drückt uns fast zu Boden, die
außenpolitische Misere, die Reparationsverpflichtungen, die Steuern,
die Finanzierung. Im Bürgertum ist eine Stimmung des tiefsten
Pessimismus die Folge gewesen; sie hat ihren deutlichsten Aus-
druck in Brenners Buch vom „Untergang des Abendlandes“ ge-
funden. Wenn das Wort ist vor dem Weltkrieg geschrieben, aber
es ist doch erst unter seinem Eindruck zur Veröffentlichung gelangt.
Dieser pessimistische Stimmung widerspricht
auch, daß ein Teil des Bürgertums sich dem wäntendsten Ver-
schönerungsroman hingibt. Es ist die tolle Raserei des zum Ende
bedamnten, der sich betäubt, der die letzten Augenblicke seines
Lebens auskosten will. So küvelte das Rom der Cäsaren, so
lange das aristokratische Paris — am Abgrund der Re-
volution.

Wenn nun schon das Bürgertum verzweifelt, kann da die
Arbeiterklasse, kann da das Proletariat nicht verzweifeln emp-
finden?
Wohl, andere Völker verzaunten auch um den Himmel.
Denn, daß die Konferenz in Genè sie zerstreuen, daß sie eine
bessere Zeit heraufzureden werde, mag nach früheren Erfahrungen
niemand mehr ernst zu hoffen. Wohl ist Deutschland nicht mehr,
wie ehemals, Objekt vom Tisch, an dem verhandelt wird, aber was
wird und die Zulassung, wenn über die Dinge, die uns am meisten
auf die Regel brennen, nicht geredet werden darf? Kennen des
Weltwirtschaftens sehen mit gestielten Stimmen in die nächste Zu-
kunft, und nicht tröstlich ist, was ihre Mienen und berheigen.

Leben • Wissen • Kunst Von Morgens bis Mitternachts

Georg Kaiser ist noch immer kein einheitlich Schöpfer.
Wannigfache, auseinanderlaufende Absichten bestimmen sein Schaffen.
Er sucht einen Stil, aber findet nur Stile. Er hat vom Realismus den
Stil fürs Leben, aber er hat nicht die reine Empfindlichkeit des
Realismus. Vom Expressionismus die Sätze des Jhs, das sich
traf entzünd. Sein Stilwille ist unstill und schwankend, bald malend,
bald typisch, bald karikiert, bald experimentierend. Sein Stil
für das Leben ist scharf, aber auch kurz und eng. Die Sätze seines
Jhs wirkt auf mich anfert, überstumpft, unartig, ja gewiss, rasch
wichtig und geschmacklos. Er wäre eine jener herausgelobten Unfähigkeiten,
wenn er nicht zu alledem ein hätte: Faust. Mit brutaler
Kraft baut er sein Stück hin, Szene an Szene, mehr als geübten
Theatererfahren, und mit der halbinstinktiven, ausweisen taufierten
Klugheit des Literaten, der sich nicht einen Augenblick „gelen läßt“.
Der heisse Wille, der in seinen Stücken pulst, hat immerhin etwas
Raffiniertes. Wer sich von Klugheit und Raffinement imponieren
läßt, kommt vollends auf keine Rechnung.

Das Stück Von Morgens bis Mitternachts, das
im Staatstheater am Donnerstag gespielt wurde, hat alle wesentlichen
Raffineszenzen. In einem überaus langen Stücke wird ein volles
Stück Leben in großen Momentenbildern entfaltet, das für ein Drama
rechtlich genügt. Und nicht etwa, daß etwas zu erstarren überflüssig
wird, sondern vollstän dig klar wie es dem Verfasser klar wurde:
man sieht Rotor, Gesänge und Adversen nach. Und Kaiser bietet
mehr. In dem fotografischen Bild eines Schicksals gibt er noch
reichlich Lebenszeichen und überdies seine eigene Stimmung in sorgsam
rezierter Klar. Hat ein Hunger Wille und eine deutliche Schrift-
stellerschaft vermag das.

Der „Inhalt“ ist einfach. Ein Kunstfaher wird von einer
schönen Dame ungenügendem Paris und Andis aus der Bahn ge-
worfen. Er unterschlägt 60000 (Gold) Mark und sucht sich die Dame
zu kaufen. Leider ist sie eine honeste Frau, die den dummen Menschen
einfach stehen läßt. Der aber kann aus der plötzlich erlangenen
Einkaufsreife nicht zurück in das alte Berufsleben, auch nicht in das
noch höhere Familienleben. Jetzt will er „genießen“. Aus der Angst
Kind, die ihm plötzl ich am gleichgültig, ja zuwider geworden sind,
und geht bedin, wo er das Leben zu finden glaubt. Mit Herz und
Höllens im Strohgras, in ein Kolonialkol, zuletzt in eine
Geistesmesse, wohnen den schon Antiquitäten eine der Künstlerinnen
löst. Der „bekennen“ allerlei Leute ihr Leib und ihre Kleidung,
ihm verwandte Leute, die ihre Seele gerührt und verloren hatten,
und nun irgendwie zum innerlichen Leben zurück wollen oder sogar

Und dennoch! Trotz alledem! Das Proletariat mag den
bürgerlichen Pessimismus nicht mit, es stellt ihm ihre fröhliche
Zukunftsbefahrung entgegen. Es glaubt an einen Weltentwurf,
es glaubt an ein goldenes Zeitalter des Sozialismus.

Wie das Christentum, im Anfang Kraft und Hoffnung der
Elaven und Armen, empowacht aus dem Sumpf der römischen
Kaiserzeit und sich die Welt eroberte, so blüht heute inmitten einer
zum Untergange reifen bürgerlichen Welt der Sozialismus auf.
Auch er wurzelt, ganz wie Christi Lehre, in den Bergen und
Firnern der Unterdrückten und Ausgebeuteten. Aber die Früchte,
die er verheißt, sind irdischer Art, und alle sollen von ihnen essen.

Nicht mühsam freilich sollen sie dem Volke in den Schoß,
die wollen ehlich erlangen werden. Und das ist gut! Denn
in diesem ständigen Ringen gegen das Inkraft des Kapitalismus,
auf dem feingigen Boden der Dummheit und Halsstarrigkeit er-
wachen und gedeihen die geistigen Kräfte der Arbeiterklasse. Das
findet sich an in ihren zahlreichen Bildungsbestrebungen, in der
neuen Arbeiterjugend, die nicht mehr gedankenlos schuldigen We-
nissen nachjagt, die Schulbücherei, Alkohol, Ketsin meidet und
besseren Erfolg für solche Freuden zu finden weiß. Auch die
Frauen fangen langsam an, politisch mündig zu werden. Alle
diese geistigen Kräfte aber sind notwendig, soll die Arbeiterklasse
an Stelle der heutigen Leiter die so verminderte und gegen jeden
Eingriff so empfindliche Wirtschaft beherrschen und noch ihrem
Willen lenken. Eben darum hat, wie schon vor zwei Mensch-
altern Herhind Kautsky behauptete, jeder Sozialist die Pflicht, Haut
sich niedrigen Geschäften und Vergnügungen hinzugeben, noch Maß-
gabe der Möglichkeit seine geistigen Kräfte unermüdet weiter zu
entwickeln.

Die deutschen Sozialisten stehen nicht allein in ihrem Kampf.
Schulter an Schulter mit ihnen ringen in den andern Ländern die
Arbeiter um das gleiche Ziel. Die Konferenz in Frankfurt a. M.

Neue Drohungen der Reparationskommission

Der deutschen Reparationskommission in Paris ist vor-
gelesen die Antwort der Reparationskommission zugegangen.
Die Reparationskommission hat mit Heberzeugung und We-
dauern festgestellt, daß die deutsche Regierung die hauptfachlichen
Bedingungen, von denen die Kommission die Bewältigung eines
Zahlungsaufschubes an Deutschland abhängig gemacht hat, be-
stimmte ablehnt. Insbesondere erklärt sich die deutsche Regierung
ausdrücklich:

1. Irgeben eine neue Steuer neben den Steuerkompromiß
vorgesehenen Steuern zu schaffen,
2. Zahlungen in fremden Devisen auf andre Weise als mittels
einer äußeren Anleihe zu bewirken,
3. Irgeben eine Heberzeugung der deutschen Finanz- oder
Verwaltungsorganisation anzunehmen, mit der Begründung,
daß eine derartige Heberzeugung die Souveränität Deutsch-
lands beeinträchtigen würde.

1. Was den ersten Punkt anbelangt, so ist die Reparations-
kommission vollkommen geneigt, im Jahre 1922 die Bezahlung
eines beträchtlichen Teiles dieser Ausgaben mit Hilfe innerer
freiwilliger oder Zwangsanleihen in Betracht zu
ziehen. Die deutsche Regierung selbst giebt die Möglichkeit, in der
Zwangsanleihe die Mittel zu finden, die Gesamtheit des Defizits
zu decken, nicht in Betracht. Die Kommission bleibt daher über-
zeugt, daß

eine sofortige beträchtliche Vermehrung der Steuern
über die im Steuerkompromiß in Betracht gebrachte Vermehrung
sinnlos im Interesse Deutschlands selbst unumgänglich ist. Infolge-
dessen kann sie zur Zeit nur die Bedingungen hinsichtlich weiterer
Steuern voll und ganz aufrechterhalten.

2. Hinsichtlich des zweiten Punktes ergibt sich nicht weniger
klar, daß jede Hoffnung für Deutschland, im Ausland eine An-
leihe von irgendwelcher Bedeutung aufzunehmen, Chinäre
bleiben wird, solange Deutschland nicht eine sehr ernsthafte An-
strenzung zur Wiederherstellung des Gleichgewichts seines Haus-
halts gemacht hat. Die Antwort der deutschen Regierung auf die
beiden ersten Punkte in ihrer Gesamtheit betrachtet, kommt also
einer Heberzeugung gleich, irgendeinen wirksamen Versuch zu
machen, sich die notwendigen fremden Devisen für die Bezahlung
der Reparationen zu beschaffen.

3. Hinsichtlich des dritten Punktes vermag die Kommission

kommen. In den Beschlüssen erspiert der Diktator die gelassenen
Abbilder seiner eigenen Leiden, seines Vergehens, seines Irrens.
Kuch er bekennt nun und will endlich ins Licht. Siebe, es ihm
deutlich gemacht, daß verdrückt ihn der Wille, und in der bitteren
Entschädigung darüber nimmt er sich das Leben.
Dieses Schicksal eines zertrümmerten Charakters, eines armen
Gundes und Karren, ist gewiß wacker und traurig. Aber Kaiser
wird seiner nur mit der Faust und dem Gehirn Herr. Weher mit
dem Herzen, noch Kaffertisch, noch soziologisch, noch philosophisch.
Mit dem Wille nicht, da er diesen Luxusartikel nicht fährt; erstalt
berührt für literarische Afrodite. Und schon damit ist es gerichtet,
sondern mit indolentem Maß über: dort, wo er das „bürger-
liche“ Kammerstück des Kafferters zeichnen: sehr charakteristisch ist
viel schwächer bezogen Sternheim genannt. Sie ist Kaiser mit dem
glaublich-dah-medant, verständnislos, lieblos, ja feindsinnig. Rein
Wenig von Ernst wird die Wahrheit bürgerlicher Instinkte, die
Unfreiheit bürgerlicher Köpfe, die Verlogenheit bürgerlicher Moral,
die Begierde ist kein würdiges Geschäft. Man kann sie im Jora er-
leben; man kann sie lächerlich machen — aber in beiden Fällen muß
Befolgen eines Erbkleinerrades Hunderttausender beweist nichts als
keine Bestimmung!

Kunstlerisch wird Kaiser seinem Stoffes nicht Herr, da er
weber psychologisch einheitlich gelandet, noch stilistisch; aus dem zu-
gepeigt psychologischen springt er ins Fantastische, daraus ins
Symbolische, daraus ins Theatralische, daraus ins Anodastie,
daraus ins Realistische und so fort. Die Hauptgestalt ist da-
ber Kopf Gelgendbe, der Heide Polleis, die arme Madonnen, die
Seine Kollagen, die Däbe Polleis; bald Pasch, bald
Schulz, bald Wille, bald Stebog.

Soziologisch wird Kaiser höchstwahrscheinlich diesmal nicht sein.
Er greift den Sonderfall heraus und überläßt dem Zuschauer, sich seine
Voraussetzungen zu denken. Das ist an sich das Recht des Drama-
stik. Aber es beachtet hier eine tiefe Schwäche: die geschil-
derte Interesse bietet der Fall dieses Kafferters? Was will dieser
Stück? Ein Schicksal darzulegen. Aber leider ist es nur ein „Fall“.
Ihm fehlt das Schwimmen und Nausen des Schicksals. In der
Besicht des Kafferters könnte das Bild eines Standes, einer Ge-
schicht, einer Zeit, einer Weltperiode gelöst erscheinen. Dazu müßte

hat auch dem Ungläubigsten gezeigt, daß selbst zwischen den Prole-
tariern der ehemals feindlichen Länder sehr gut eine Verständigung
möglich ist. Wohl ist das von dem siegreichen Imperialismus im
Verlaufe uns aufzulegende Joch unenträglich, aber nicht durch neue
Kriege soll es getrocknet werden, sondern die Arbeiter der andern
Länder müssen dafür sorgen, daß es uns vom Rücken genommen
werde. Dann wollen wir freier, als wir heute können, gemein-
sam mit ihnen, das neue Europa schaffen. Ein Europa der
Gerechtigkeit, der wahren Demokratie, des Sozialismus. Sozialis-
mus ist Friede, der Sieg des Sozialismus in der Welt bedeutet
das Ende der Unterdrückung der Völker durch einander, im Innern
aber das Ende der Behdrückung der Armen durch die Reichen, der
Schwachen durch die Mächtigen, einer Klasse durch die andre.
Licht, Wärme, Freiheit — sie grühen einst unsere Vorkämpfer
am Osterfeste. Aber das rechte Osterfest wird das Volk doch erst
feiern, wenn die Sonne des Sozialismus über allen Ländern
des Winters, sondern von der jehaufende alten Knechtschaft der
Menschen.

Wann aber wird dieses Osterfest, dieser Frühling kommen,
so fragen wir uns oft hangen. Kann man sich die Frage, so ver-
sinnlicht sich wieder der Himmel und schüttet neuen Schnee auf unsre
 Hoffnungen. Und Mut und Lauffraft wollen uns anfen. —
Und dennoch!

Der wenigen Tagen ging ich in den Straßen unserer Stadt
an einer Reihe von Berggärten vorbei. Die Niedrigkeit hinter
den Gittern waren dunkelbraun vor Risse, auf dem Rasen der
Beete lag eine flodige Decke frisch gefallenen Schnees. Wie wenn
sie jämmerlich fröhen, so fanden die nackten Sträucher da, und es
schien, als schämten sie sich, daß sie namensich schon überall an den
Enden keine hellgelbe Blüten angefaßt hatten. Vom Himmel
hing tief herab Gemüll, Blaugrau wie das Gefieder einer Taube,
und hirschte neuen Schnee. In dem wirren Wegweiger der Wärme
aber, das röhlich auf dem dunkeln Grunde leuchtete, sang unglück-
lich für meine Augen, eine Karzel ihr gläubiges Frühlingstied. —
Wollen wir uns durch eine Karzel beschämen lassen?

in den durch ihr Schreiben vom 21. März gestellten Bedingungen
nichts zu erbilden, was die Befriedigung der deutschen Regierung
auch nur im geringsten zu rechtfertigen geeignet wäre.

Die deutsche Regierung hat
keinen Grund zur Beschwerde,
die sich auf den Vertrag oder auf die von den alliierten Regie-
rungen gegebenen Versicherungen stützen könnte.
Die Reparationskommission kann dennoch nur hoffen, daß
die deutsche Regierung sich davon Rechenschaft ablegen wird, daß
die herrschende Ordnung, die sich aus der deutschen Note er-
gibt, ohne trachte Erwigung der Folgen angenommen ist, die
sie nach sich ziehen muß.
Wenn die in der Note des Kanzlers angenommene Haltung
aufrechterhalten wird, ist jede weitere Erörterung zwischen
der Kommission und der deutschen Regierung offenbar
unmöglich.

Aber wenn noch Heberzeugung die deutsche Regierung davon
abkühlt, das Recht der Reparationskommission, ihre ihre Entschel-
dungen aufzulegen, ist die Kommission bereit, die von der deutschen
Regierung zur Lösung der Schwierigkeiten, in der sie sich befindet,
vorgeschlagen werden könnte. Diese Erklärung seitens der Reparations-
kommission darf keineswegs in dem Sinne ausgelegt werden, daß
diese in irgendwelcher Weise die Ausführung der Entscheidung vom 21. März
oder der in ihrem Schreiben vom gleichen Tage aufgestellten Be-
dingungen zur Admimmt oder vorläufig außer
Kraft setzt.

gez. Dubois, Edouard Rogge, John Bradbury, K. Tewelmann.

Der Vertragungsgrund
Die Reparationskommission ist zu dem Ergebnis gelangt,
daß durch das Diktandum bis zum 31. Mai bewilligte pro viso-
rische Moratorium eine Lage geschaffen ist, die die Repara-
tionskommission der Notwendigkeit enthebt, schon jetzt einen
Entscheid zu treffen. Der Beschluß der Reparationskommission
bringt zwar für den Augenblick eine Entspannung der bisherigen
gefährlichen Lage, man wird aber in Deutschland gut daran
tun, sich keinerlei Täuschung hinzugeben. Denn was die Repara-
tionskommission zu diesem Entscheid veranlaßt hat, ist noch der
Frankfurter Zeitung eingig und allein dieses:

Wir müßten gesehen, verständnisvoll einfallen sein; Siebe hätte am
Recht teilnehmen müssen. Davon hat Kaiser nichts. Er fließt spöttlich,
böhmisch, kalt auf dieses Stillehien und mit kurzschichtigem Maß
auf seine Welt. Das Symbolische darin „Recht“, er vermag es aber
nicht zu gestalten. Das Wehe darin „weil“, er, oder wenn er es
auslagen will — am Schluß — gerät er aus der psychologischen
Linie heraus und in ekstatische Übertheit. — Er ärgert sich an
Symptomen, er richtet mit hartem Spott und mit blindem Maß
sein Maßfeld ist das des Literaten, nicht die Welt. Und darum ist
das Wort zuletzt eine gleichgültige, keine, rassistische Intellektuellen-
Angelegenheit.

3. Viertels Injenzierung erziehen mit im ersten Teil un-
einheitlich und keinen Augenblick zwingend, zumal die überflüssige
erste Hälfte des zweiten Kapitels nicht getrichen war. Es mag aber
an der stillen Unheimlichkeit des Stückes mir gelegen haben. Ein
zweite Teil hatte die Schlußsätze fast durchgehendes podendes Leben
war selbstverständlich auf als Kaiser Wille. Wente als Kafferters
mit dem er berechtigten Erfolg erntete; ich glaube jedoch, daß er die
„falsch“ anlegt hat; die horten Linien Kaiser hat er noch härter
herausgeholt als nötig, anstatt sie weicher und menschlich gemächender
zu machen; vielleicht hätte er die artfellige Gestalt ins Herz der
Zuschauer spielen können, mitteilend, von rührenden Umständen
getragen; was er hat, darüber ist nicht interessan, aber auch läßl und
nationalistisch, sowohl als Charakter wie als schauspielerische Bestim-
mung den sehr vielen Kritiker hat Lotte Cruius als Frau des
Kafferters durch eine grauig-rührende, niedrige Darstellung
auszuzeichnen Gedrückt auf; dann sein Rud. Schröder und Ernst
Waxens genannt, beide als „Veternende“ in der Heilbarwee eht
und ergreifend, warme Menschen in einem Sammelarium von soziol-
gischen Studien. Stärker und zugleich reicher an festlichem
Farbenreichtum als beide erschien mir Olga Fuchs, auch als Be-
lebende; mit wenigen Sätzen, in einer Minute gab sie ein Wänter-
schicksal, durchgeföhlt bis ins letzte, ohne Effekt, ohne Affektation, mit
dem herzlichsten Willen der innerlich Sehenden. Der einzige ganz
menschliche Augenblick in dieser mesquinen, unentschiedenen Komödie
war ihr zu tunfen.

Rongerie
Wolfskämpfe in der Basilika
Hermann Klemm hatte für dieses Rongerie eine musikalisch und
geistlich die in der Darstellungs Werte aller Meister bezeichnet. Er
suchte die Orgelwerke von J. S. Bach als grandioser Spieler.
Auch die Orgelwerke der Soli waren: gut bei ihm aufzuführen. Nur
in der Wahl der Orgelwerke sollte er auf dieser Langlich, auf sich nicht

Die Re-
web kann
Sie
gen nicht
Regierungen
engbräut
e... it on
glück, mit
perfekt
und der Besi
sage nur de
Wänter d
bis zum 31.
Gen u
in Laufe der
Wählung der
ist efrig hem
welle Verbi
entwelle We
sies, daß die
sichere die
gelen Schieun
wäre Objekt
Delegation ist
in Wählung
angegebener
der Reparat
im Gang der
sich aufgesch
Die für
müssen (Sous
Fnt ist es
erfährte Fra
wehen. Der
suffizient Del
edrrr Delega
sich. Kom est
ermächtigt, dem
wachen. Die
problem in
einbrüggen.
Reben d
ausdrück und
sprechung der
handelte es Re
verlangten die
Kommissionen.
härter Debatte
für unzureich
recht und Eign
lösung einer G
maliger Grenz
dieser „wertes
das Zusammen
die Wirtschaft
indem er eine
oder Länder f
änderung her
das Wehrbegri
Auer G
nationalen Gie
gestellten. Die
die einbreiten
Zust auskühn
Genau
Sachverständ
die deutsche
lege nur der
sein einen gü
hine wurden
und der weid
Sach sachhaft.
In her G
tra Verträge
den ergebnis
entwelen dabei
mühen. In R
zählte Politik
stimmte und sich
Die Überleitu
das die Frauen
so hat ein an
Die Zentrinsti
die die Ausdr
Dah M
das ein- oder
der seinen Char
hat dem Werte
bring geringere
Vorgemäße Gen
tischen Sinne m
lehnt; jeder tut
er vermag; von
Rebe. Blüthl
Sache müßig für
Wertes Erbauun
Die Auf
Führer von
Dito Richt
Instrumentalför
das soll chara
fremder Klang.
gemeinen waren
schämpfer. De
gen finden dem
den Cantus firm
Sände groß.“
Die Wilm
Singalade
harmonisch
jung ist, auf
Reder-Br
Waxens (Sol
Häufiger Stab
ebenfalls die
Repeller, A
Georg Jottm
dem führte in
Gerhard Stan
Wolfskämpfe
Danzbau:
Schauspiel
Kaukaber
Kontag: 14

Die Reparationskommission selbst hat keinen Sachverhalt festgestellt, was kann demgemäß auch kein Urteil gefällt werden.

Sie hat, wenn Deutschland irgendeiner seiner Verpflichtungen nicht nachkommt, die Möglichkeit, darüber an die verbündeten Regierungen zu berichten unter gleichzeitiger Mitteilung der ihr angebracht erscheinenden Maßnahmen. Darüber zu entscheiden ist ausschließlich Sache des Obersten Rates, dessen Mitglieder, mit Ausnahme von Woodrow Wilson, zur Zeit sämtlich in Genoa versammelt sind. Diese Art des Vorgehens aber wollte Frankreich aus der Besichtigung heraus, daß auf diese Weise die Reparationsfrage nun doch in Genoa zur Sprache kommen würde, unter allen Umständen vermeiden. Deshalb die Verzögerung der Entscheidung bis zum 31. Mai.

Entspannung

Eigener Bericht:

Genoa, 14. April. Die letzte Spannung, die die Situation im Laufe des Mittwochs erfahren hatte, ist überwunden. Die Entspannung der Beziehungen erscheint zusehends. Unsere Delegation ist eifrig bemüht, mit den einzelnen Delegierten der anderen Mächte direkte Verbindungen aufzunehmen und in Vorbesprechungen eventuelle Meinungsverschiedenheiten zu schlichten. Man darf mitteilen, daß dieses Bestreben von Erfolgen begleitet ist und sich insbesondere die Engländer in dieser Hinsicht zeigen. Auch die Franzosen scheinen besorgt, entgegen ihrem anfänglichen Verhalten nach Objektivität walten zu lassen. Aus Kreisen der französischen Delegation wird sehr nachdrücklich berichtet, daß die Rede Clemenceaus in der Sitzung des Ausschusses am 12. April einen sehr günstigen Eindruck gemacht hat. Insbesondere wird sehr nachdrücklich berichtet, daß die Rede Clemenceaus in der Sitzung des Ausschusses am 12. April einen sehr günstigen Eindruck gemacht hat.

Die für heute nachmittag angeordnete Sitzung der ersten Kommission (Reparationskommission) zur Entgegennahme der russischen Antwort auf die von England eingereichte Denkschrift über das russische Problem ist auf russischen Antrag abermals verschoben worden. Der Grund liegt im Einzelnen darin, daß die russische Delegation mit maßgebenden Anwälten in Verhandlung steht. Man erwartet eine günstige Entscheidung, die es den Russen ermöglicht, den beschuldigten Sachverhalt gegen die Entente-Mächte anzugreifen. Wie bestimmt verlautet, ist das Reparationsproblem in diese inoffiziellen Verhandlungen über die Reparationsfrage einbezogen.

Neben der ersten Kommission waren für heute der Völkerbund und die Wirtschaftskommission einberufen. In der Besprechung der Wirtschaftskommission am Vormittag handelte es sich hauptsächlich um formale Fragen. Die Präsidenten verlesenen die Einkünfte von vier, alle anderen Mächte von zwei Kommissionen. Der französische Katalog wurde wieder nach letzterer Debatte zurückgezogen. Einigkeit wurde eine Kommission für materielle und eine für juristische Wirtschaftsprüfung (Festsetzung von Eigentumsrechten). Die von Frankreich verlangte Einsetzung einer Expertenkommission wurde vertagt. Reichswirtschaftsminister Schmidt erbat gegen den Vorstoß der Einkünfte die Wirtschaftskommission nach französischem Muster, die die Einkünfte festsetzt, eine Zusammenfassung aus den wirtschaftlichen Zusammenhängen der Länder herbeizuführen. Im übrigen lauten die Einladungen eine Zusammenkunft der Völkerbund-Kommissionen am 17. April in der Stadt des Völkerbundes zu veranstalten.

Außer Gewissen Leiharbeiter ist auch der Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Jimmen, heute in Genoa eingetroffen. Die Sitzung des Internationalen Gewerkschaftsbundes, die einberufen ist, um auf die allgemeine Konferenz einen gewissen Druck auszuüben, wird wahrscheinlich morgen stattfinden.

Genoa, 13. April, 11 Uhr abends. Durch die zur Zeit noch bestehenden Vorbereitungen für die Samstagskonferenz kommt die praktische Arbeit der Konferenz nicht recht in Fluß. Heute legte nur der Völkerbundsausschuss, der wieder erwartet für Deutschland einen günstigen Verlauf nahm. Die beherrschenden Teilnehmer wurden in Verhandlungen zwischen der französischen und der deutschen Delegation im Laufe der Vormittags- und Nachmittags-Sitzungen.

In der Sitzung legte die deutsche Delegation die amnestierenden Paragrafen vor. Herr Mes, der sie begründet, legte das amnestierende Paragrafen vor. Herr Mes, der sie begründet, legte das amnestierende Paragrafen vor.

Die amnestierenden Paragrafen sind nicht so leicht heranzubringen, wie man erwarten sollte. Die amnestierenden Paragrafen sind nicht so leicht heranzubringen, wie man erwarten sollte.

Die amnestierenden Paragrafen sind nicht so leicht heranzubringen, wie man erwarten sollte. Die amnestierenden Paragrafen sind nicht so leicht heranzubringen, wie man erwarten sollte.

Die amnestierenden Paragrafen sind nicht so leicht heranzubringen, wie man erwarten sollte. Die amnestierenden Paragrafen sind nicht so leicht heranzubringen, wie man erwarten sollte.

Die amnestierenden Paragrafen sind nicht so leicht heranzubringen, wie man erwarten sollte. Die amnestierenden Paragrafen sind nicht so leicht heranzubringen, wie man erwarten sollte.

Quantität heranzubringen, die die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen. Die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen.

Quantität heranzubringen, die die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen. Die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen.

Quantität heranzubringen, die die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen. Die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen.

Doch Abbrüchigkeit?

Paris, 11. April. Nach dem Verlauf der Verhandlungen in Genoa ist die Abbrüchigkeit der Verhandlungen nicht zu übersehen. Die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen.

Zum Kapitel Personalpolitik

Paris, 11. April. Die Personalpolitik der Delegationen ist ein sehr wichtiges Thema. Die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen.

Paris, 11. April. Die Personalpolitik der Delegationen ist ein sehr wichtiges Thema. Die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen.

Paris, 11. April. Die Personalpolitik der Delegationen ist ein sehr wichtiges Thema. Die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen.

Paris, 11. April. Die Personalpolitik der Delegationen ist ein sehr wichtiges Thema. Die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen.

Paris, 11. April. Die Personalpolitik der Delegationen ist ein sehr wichtiges Thema. Die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen.

Paris, 11. April. Die Personalpolitik der Delegationen ist ein sehr wichtiges Thema. Die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen.

Paris, 11. April. Die Personalpolitik der Delegationen ist ein sehr wichtiges Thema. Die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen.

Es ist nicht möglich, das 3. Kapitel vollständig zu entwerfen. Die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen.

Es ist nicht möglich, das 3. Kapitel vollständig zu entwerfen. Die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen.

Es ist nicht möglich, das 3. Kapitel vollständig zu entwerfen. Die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen.

Es ist nicht möglich, das 3. Kapitel vollständig zu entwerfen. Die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen.

Es ist nicht möglich, das 3. Kapitel vollständig zu entwerfen. Die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen.

Es ist nicht möglich, das 3. Kapitel vollständig zu entwerfen. Die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen.

Es ist nicht möglich, das 3. Kapitel vollständig zu entwerfen. Die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen.

Es ist nicht möglich, das 3. Kapitel vollständig zu entwerfen. Die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen.

Es ist nicht möglich, das 3. Kapitel vollständig zu entwerfen. Die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen.

Es ist nicht möglich, das 3. Kapitel vollständig zu entwerfen. Die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen.

Es ist nicht möglich, das 3. Kapitel vollständig zu entwerfen. Die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen.

Es ist nicht möglich, das 3. Kapitel vollständig zu entwerfen. Die Entscheidung eines Sachverhalts in der Entscheidung nicht genügt, um zu normalen Verhandlungen über die Reparationsfrage zu kommen.

Die amnestierenden Paragrafen sind nicht so leicht heranzubringen, wie man erwarten sollte. Die amnestierenden Paragrafen sind nicht so leicht heranzubringen, wie man erwarten sollte.

Die amnestierenden Paragrafen sind nicht so leicht heranzubringen, wie man erwarten sollte. Die amnestierenden Paragrafen sind nicht so leicht heranzubringen, wie man erwarten sollte.

Die amnestierenden Paragrafen sind nicht so leicht heranzubringen, wie man erwarten sollte. Die amnestierenden Paragrafen sind nicht so leicht heranzubringen, wie man erwarten sollte.

Die amnestierenden Paragrafen sind nicht so leicht heranzubringen, wie man erwarten sollte. Die amnestierenden Paragrafen sind nicht so leicht heranzubringen, wie man erwarten sollte.

Die amnestierenden Paragrafen sind nicht so leicht heranzubringen, wie man erwarten sollte. Die amnestierenden Paragrafen sind nicht so leicht heranzubringen, wie man erwarten sollte.

Die amnestierenden Paragrafen sind nicht so leicht heranzubringen, wie man erwarten sollte. Die amnestierenden Paragrafen sind nicht so leicht heranzubringen, wie man erwarten sollte.

Die amnestierenden Paragrafen sind nicht so leicht heranzubringen, wie man erwarten sollte. Die amnestierenden Paragrafen sind nicht so leicht heranzubringen, wie man erwarten sollte.

Stoffe

Abteilung Herren-Stoffe

Neuheiten in Kammgarn, Homespun, Schlüpfertoffe, Covercoat.

Abteilung Damen-Stoffe

Neuheiten in Schotten, Streifen, Gabardine, Covercoat, Frotté.

Besuchen Sie bitte das anerkannt leistungsfähige Spezialhaus

Dresdner Textil-Handelsgesellschaft m. b. H.

Altmarkt 4, Herzfeldhaus

Spartasse des Blauen Grundes zu Freital.

Geschäftsführer: Freital, Stadtteil Teuben (Mathaus)
 Geschäftsstelle: Freital, Stadtteil Teuben (Mathaus)
 Geschäftszeit: 8-1 und 3-5 Uhr, Sonnabende 8-1 Uhr.
 Fernsprecher: Freital Nr. 166.
 Ziele: Verwirklichung der Sparziele, Förderung des Wohlstandes bei Minderverdienenden, Förderung der Volkswirtschaft, Förderung der Volkshygiene, Förderung der Volkserziehung, Förderung der Volksgesundheit, Förderung der Volkserholung, Förderung der Volkserziehung, Förderung der Volkserziehung, Förderung der Volkserziehung.

Magenbitter
Mix-Box
 der altbewährte Gaumenschmecker
Hänig Qualitäts-Liköre
 Diplomat, Cherry-Brandy, Curacao, Allasch usw.
 Wir liefern nur an Händler und Restaurants.
Hugo Hänig Nachf., Dresden-N.
 Fernspr. 18 206 u. 28 981.

Kaufhaus Gebh. Kohl & Co.
 Gebrüder
 Freiburger Platz 22/24, Straßenbahn: 7, 13, 15, 23, 26
 Größtes Lager in Damenhüten und Damenputz.
 Reichhaltige Auswahl in Blusen, Kleidern usw.
 Manufaktur- und Kurzwaren.
 Keille und billige Preise.

Mehmol
Seifenflecken
 geben blendend weisse Wäsche.
 Nur aus feinstem Kernseife hergestellt.
 Nicht zu verwechseln mit sogenannten Seifenpulvern.
 Frei von Chlor, Wasserglas und anderen schädlichen Füllstoffen.
Mehmol
 ist ein reines Seifenpulver, von unüberhöflicher Waschkraft, giftlos in jedem erschlagigen Stoff.
 Hersteller:
Albin Mehrlert
 Seifenfabrik
 Dresden N. 6

Modell - Hutausstellung
 und große Auswahl an
Damen- und Mädchen-Hüte
 in allen Tonlagen.
 Farben - Zusammenstellungen.
 Die Preise sind äußerst mäßig.
 Das große Damen-Hut-Modell.
Heinrich Basch & Co.
 König-Johann-Straße.



„Fünf fahllast fallen Deine Tüfel die Saffon. Ich weiß nicht, ist das für wie viel öfter und noch tieferen Tüfel, aber für weiteren immer glanz in Saffon!“
 „Ja mein Tüfel, da müßt Du „Marschall Tüfel“ mit dem aufgegebensten Offen kaufen, in fallen als Kaufmannarbeit garantiert in Saffon!“
 Marschall-Tüfel-Ges. Altmann

Stenographie!
 Wir eröffnen Donnerstag den 20. April 1922 abends 7 Uhr, in der Arcusschule, Georgstraße 6, Zimmer 2, einen
Anfängerkursus
 für Herren und Damen jedes Standes.
 Unterricht: Montag u. Donnerstag 7-8 Uhr, Debrahde 15 Nr. 10, Freitag den 21. April und Dienstag den 2. Mai 1922, abends 7 Uhr, Hofstr. Zimmer 43 am 29.
Zwei Wiederholungskurse
 zur Auffrischung neuer Kenntnisse. Unterricht: Montag u. Donnerstag 7-8 Uhr, Hofstr. 15 Nr. 10, Freitag den 21. April und Dienstag den 2. Mai 1922, abends 7 Uhr, Hofstr. Zimmer 43 am 29.
Stenographenverein Dresden-Leuben.
Anfängerkursus
 beginnt Donnerstag, 21. April, abends 7 Uhr, in der Schule in Leuben, Zimmer 1, G. Andree, 1. Stock.
Zahnpraxis Wagner
 Wettinerstraße 18
 Zahnarzt in bester Ausführung - Zahnärztliche in ärztlicher Betätigung. Reparatur in einig. Stunden - Leichte Zahnbehandlung.

5000 Paar
 mehrer unterwühligen, dengeten, rahmengenähren, wenig getragene
engl. Strapazierstrümpfe
 140
 kommen ab heute 3. Verkauf (Str. 40-42, Georgstraße 18)
 Größtes Lager für alle Herren- und Damenstrümpfe.
 Hersteller:
K. Schell, Kamenzer Str. 40, Hofstr. 15, 1. Stock, 18. April, 1922.
A. Adler, Altmannstr. 18, Hofstr. 15, 1. Stock, 18. April, 1922.

Bereiten Sie sich mit Ihren Einkäufen!
 Ich biete Ihnen noch jetzt in großer Auswahl erstklassige Qualitäten zu äußerst vorteilhaften Preisen!
Wollmantel, 120 cm breit, für Herren u. Damen, 550
Sch. mode. taupe grün, blau, marine u. rot, 120 cm breit, 450
Gabardine, mode u. marine, rot, blau, 120 cm breit, 430
Domestran, 120 cm breit, 375
Wolfa, 120 cm breit, 130
Mantelstoffe, 120 cm breit, 225
Crépe de Chine, Colonne, Bengaline, Rohlfelde, Wollmullerine, Frotté, Battit, Mantelstoffe und Flanelle sehr preiswert.
M. Löwenthal, Marienstr. 24, 1. Stock.

Färbe zu Hause
 Kleider, Blusen, Tücher, Bänder, Strümpfe, Garne, Gärten, Spitzen u.s.w.
 nur mit
Heitmann's Farben
 Bestbewährt Größte Auswahl
 Andere Farben zurückweisen
 Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Heitmann, Köln-Riga
 Zu haben in allen Drogeriehandlungen.
 Vert. u. Lager: Richard Uhlig, Dresden 18, Anton-Gräßler-Str. 18 - Fernspr. 24-27.

Blutarmen u. Nerven
 nach Sturmsucht und durch Überanstrengung Schwächen leidet aneuchene Tüfel das glanzend bewährte Siroferrol!
„Siroferrol“
 besonders blutbildend und sehr angenehm im Gebrauch, in allen Apotheken, auch sicher in der Schwangerenzeit, Dresden-Nr. Markt 3 und 4, Verkauf nach auswärts.
Gardinen
 Beste Vogtkundische Erzeugnisse!
 Hoch besonders preiswert, da keine Fabrik- und Vertriebskosten!
Jenny Rieble aus Auerbach im Vogtland
 Geleitstraße 29, 1. Stock, 10 379
 Strassenbahnlinien 19, 21, 23 (Hofstrasse (Hofstrasse))
Engl. Willkürschürche
 beliebt, bequem, Oberl. sehr gut, Preis von 120 Pf. an.
 W. Penning, Friedrichstr. 8, Ecke Weiberstr. 10 31

Spilapparate
 Spilapparate, Schilke, Unterlagen, Leibbinden, Vorfalldosen, Ersatzteile
Frau Heusinger, 1. Geschäft: Am See 37, 2. Geschäft: Sadenhof 2, nach Neu- u. Altmannstr.
 Sie laufen wie eine Biene
 in meinen nicht drückend, abnehmend, gekleidet und Federleichte, für empfindliche Vögel
Sporttiefenhaus Franz Lorenz
 34, Hofstr. 18, 1. Stock, 10 379
Photographie
Paul Richard Jähnic
 Marienstr. 24, Hofstr. 15, 1. Stock, 10 379

Heitmann's Farben
 Bestbewährt Größte Auswahl
 Andere Farben zurückweisen
 Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Heitmann, Köln-Riga
 Zu haben in allen Drogeriehandlungen.
 Vert. u. Lager: Richard Uhlig, Dresden 18, Anton-Gräßler-Str. 18 - Fernspr. 24-27.

Gardinen
 Beste Vogtkundische Erzeugnisse!
 Hoch besonders preiswert, da keine Fabrik- und Vertriebskosten!
Jenny Rieble aus Auerbach im Vogtland
 Geleitstraße 29, 1. Stock, 10 379
 Strassenbahnlinien 19, 21, 23 (Hofstrasse (Hofstrasse))
Engl. Willkürschürche
 beliebt, bequem, Oberl. sehr gut, Preis von 120 Pf. an.
 W. Penning, Friedrichstr. 8, Ecke Weiberstr. 10 31

Spilapparate
 Spilapparate, Schilke, Unterlagen, Leibbinden, Vorfalldosen, Ersatzteile
Frau Heusinger, 1. Geschäft: Am See 37, 2. Geschäft: Sadenhof 2, nach Neu- u. Altmannstr.
 Sie laufen wie eine Biene
 in meinen nicht drückend, abnehmend, gekleidet und Federleichte, für empfindliche Vögel
Sporttiefenhaus Franz Lorenz
 34, Hofstr. 18, 1. Stock, 10 379
Photographie
Paul Richard Jähnic
 Marienstr. 24, Hofstr. 15, 1. Stock, 10 379

In teurer Wohnung fehlt die Volkszeitung!

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

Rüstet zur Maifeier!

Die diesjährige Maifeier wird von allen Arbeiter- und Angestelltenorganisationen gemeinsam veranstaltet. Das Maikomitee hat die Vorarbeiten beendet und fordert nunmehr die werktätige Bevölkerung Dresdens auf, alles aufzubieten, damit der 1. Mai zu einer gewaltigen Kundgebung wird.

Vormittags- und besondere Abendveranstaltungen finden nicht statt, sondern lediglich, um den einheitlichen Charakter zu wahren, eine

Demonstrationsversammlung

auf dem Altmarkt mit anschließendem Demonstrationsszug nach dem Ausstellungsgelände. Die Teilnehmer stellen sich zum Abmarsch mittags 12 1/2 Uhr bezirksweise auf folgenden Plätzen:

- Die gesamte Neustadt: am Kaiser-Wilhelm-Platz,
- Bezirke Löbtau, Cotta, Plauen: Wernerstraße (am Eingang Kesselsdorfer Straße),
- Bezirke Striesen, Johannstadt: am Dürerplatz,
- Bezirke Leuben, Laubegast: am Gasthof Dobritz, 12 Uhr.

Abmarsch von den Sammelplätzen: 1 Uhr nachmittags nach dem gemeinsamen Sammelplatz auf dem Altmarkt. Eintreffen dort: spätestens 1.45 Uhr. Die nicht genannten Bezirke sammeln auf dem nächstgelegenen Stellplatz oder 1.15 Uhr direkt auf dem Altmarkt.

Das Programm für die Demonstrationsversammlung sieht vor:

Begrüßungsmusik der Musiker, die sich zum Demonstrationsszug kostenlos zur Verfügung gestellt haben;

Massenchöre des Arbeiter-Sängerbundes;

Ansprachen;

Die Internationale (Massenchöre mit Musik).

Der Abmarsch des Demonstrationsszuges erfolgt 2.30 Uhr. Der Zug bewegt sich durch die Zee- und Prager Straße, Wiener Platz, Lütlichaustraße, Bürgerwiese, Jüngendorferstraße, Johann-Georgen-Allee nach der Ausstellung.

Auf dem Ausstellungsgelände **Massenchöre, turnerische und sportliche Aufführungen** und **Instrumentalkonzert.**

Das gemeinschaftliche Maikomitee.

Sächsische Angelegenheiten

Die Konstituierung der sächsischen Verbraucherkammer

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat in Gemeinschaft mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund (Gewerkschaftsverband für Sachsen) und der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände eine Verbraucherkammer für den Freistaat Sachsen mit dem Sitz in Dresden gegründet. Am 1. April 1923 sind dann folgende Verbände: Deutscher Gewerkschaftsbund (Landesverband Sachsen); Gewerkschaftsring der Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände; Landesgruppe Sachsen des Deutschen Gewerkschaftsbundes; Bund Deutscher Mietervereine; Landesverband Sachsen; Landesverband Sachsen des Bundes deutscher Hausfrauenvereine; Reichsverband deutscher Konsumvereine, Bezirk Sachsen.

§ 1 der Satzung legt die Grenzen fest, in denen die Erwerbung der Mitgliedschaft möglich ist. Danach gelten als Verbrauchervereinigungen die im sächsischen Staatsgebiet eintragungsfähigen Vereinigungen der nichtgewerblichen Verbraucher zur Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder oder Genossen, gleichviel ob der Zusammenschluß in der Form eines rechtsfähigen Vereins oder in der Form einer eingetragenen Genossenschaft mit be-

ränkter Haftpflicht, oder in der Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung erfolgt ist, deren sämtliche Mitglieder Verbrauchervereinigungen oder Verwaltungsmitglieder oder Geschäftsführer von Verbrauchervereinigungen in deren Auftrag sind. Zur Mitgliedschaft dürfen nur solche Vereinigungen zugelassen werden, bei denen die Absicht der Gewinnerzielung ausgeschlossen ist. Als solche Vereinigungen gelten: a) wirtschaftliche Unternehmungen der Verbraucher (Konsumgenossenschaften, Wohnungs- und Mieterorganisationen, Hausfrauenvereine und dergleichen); b) wirtschafts-politische und wirtschafts-beratende Organisationen der Verbraucher, vertreten durch ihre Spitzenorganisationen, auch wenn sie keine eingetragenen Vereinigungen sind. Vereinigungen, die Ueberwälte erzielen, dürfen diese nur den letzten Verbrauchern zugute kommen lassen, oder zu gemeinnützigen Zwecken verwenden.

Der § 3 regelt den Aufgabenkreis der Kammer, dieser liegt ob:

1. Die Vertretung der Konsumenteninteressen bei der Bedarfsüberprüfung, dem Wohnungs-, Verkehrs-, Versicherungs-, Heizungs- und Beleuchtungswesen und bei der Genehmigung öffentlicher Unternehmungen, Einrichtungen und Anlagen.

2. Erstattung von Gutachten, die die Verhältnisse der Konsumenten und Konsumentenorganisationen betreffen.

3. Wünsche und Anträge, die die Verhältnisse der Konsumenten und Konsumentenorganisationen betreffen, zu

beraten und gegebenenfalls weiterzuleiten. Jahresberichte über ihre Tätigkeit und die Lage der Konsumenten und Konsumentenorganisationen zu erstatten.

4. Belehrung und Erziehung zur Verbraucherswirtschaft.

5. Volkswirtschaftliche Untersuchungen in die Wege zu leiten, die das Verhältnis der Produzenteninteressen oder wirtschaftspolitische Entscheidungen zu den Verbraucherinteressen betreffen.

6. Sachverständige zu ernennen, die auf Ersuchen dem Reich, Behörden oder auf Antrag von Vereinen und Privatpersonen Gutachten zu erstatten haben in allen Fragen, die die im Absatz 1 dieses Paragraphen genannten Gegenstände betreffen.

7. Die Förderung der Vereine und Genossenschaften, welche die Hebung der Lage der Verbraucher letzten Endes bezwecken.

Im § 4, der die Zusammenfassung der Kammer betrifft, ist bestimmt, daß die Gesamtheit der Vertreter die Zahl 50 nicht überschreiten soll. Die angeschlossenen Organisationen entsenden Vertreter nach Maßgabe ihrer Mitgliedschaft.

Im § 6 sind die Voraussetzungen für die spätere Zulassung von Organisationen, die den Bestimmungen des § 1 entsprechen, gegeben. Alle übrigen Paragraphen betreffen rein organisatorische Fragen sowie die Regelung der Beiträge.

Die konstituierende Versammlung findet am 20. April, vorabends 11 Uhr, im Volkshaus in Dresden, Saal 1 statt. Gemäß § 4 der Satzung haben sich die Vertreter durch eine schriftliche Vollmacht auszuweisen. Jeder Vertreter hat nur eine Stimme.

Hilfe für das Volksbegehren

Die Deutschnationalen und die Deutschen Volkspartei in Sachsen scheinen sehr wenig Vertrauen in den von ihnen angeführten Volksbegehren über die neuen Feiertage und die Landtagsauslösung zu haben. Wahrscheinlich reichen auch ihre Parteimitgliedschaften nicht aus, um den Anträgen die erforderliche Unterstützung zu sichern. Deshalb wenden sie sich hilfesuchend an die anderen bürgerlichen Parteien Sachsens.

Wie die Sächsisch-Böhmische Korrespondenz von demokratischer Seite erfährt, hat die Deutschnationale Volkspartei, zugleich im Namen und Auftrag der Deutschen Volkspartei, an die Demokratische und an die Zentrumspartei in Sachsen die Aufforderung gerichtet, sich bis zum Osterabendvormittag dem Antrag beider Parteien auf Einleitung des Volksbegehrens auf Auflösung des Landtages anzuschließen. Da aber der Demokratische Landesauschuss bereits vor einiger Zeit zum 23. April nach Dresden einberufen worden sei, so sehe die demokratische Parteileitung keine Möglichkeit, die Forderung innerhalb so kurzer Frist vorzulegen. Sie könne sich daher dem Antrage der beiden Rechtsparteien nicht anschließen, wolle dadurch aber keineswegs ihrer künftigen Stellungnahme vorgreifen und behalte sich dafür die volle Entschlußfreiheit vor.

Auch die Zentrumspartei schießt sich dem Antrage nicht an, da ihr Generalsekretär verreist ist und daher ebenfalls bis Sonnabend nicht Stellung nehmen kann, zumal auch er natürlich erst seine Parteinstimmen eiprüfen müßte.

Aufgeschoben ist aber anscheinend weder für die sächsischen Demokraten noch für das Zentrum aufgehoben. Der Wunsch, der jetzt nicht erfüllt werden konnte, wird vielleicht von den Demokraten nach ihrer Landesauslösung und vom Zentrum nach der Rückkehr seines Generalsekretärs erfüllt werden. Dann wäre die bürgerliche Balance gegen die neuen Feiertage und gegen die sozialistische Landtagsmehrheit wieder einmal geschlossen. Es gilt ihr eine ebenso geschlossene Arbeitermacht entgegenzusetzen.

Die Erwerbslosenunterstützung

N. Mit Wirkung vom 1. April 1923 an sind in Sachsen in vergrößerten Orten die Sätze der Erwerbslosenunterstützung erhöht worden. Dies geht zurück auf die Verordnung des Reichsarbeitsministers zur Abänderung der Verordnung über Erwerbslosenunterstützung vom 1. November 1921. Vor dem 30. April 1923 bestand die Möglichkeit, daß das sächsische Arbeitsministerium in denjenigen Orten, in denen die Kosten der Lebenshaltung in einem auffälligen Minderungsverhältnis zu den vorgeschriebenen Unterstützungssätzen standen, die Unterstützungssätze — abweichend von den Sätzen des Reichsarbeitsministers — bis zum 1. Juli 1923 festzusetzen konnte, wo solche Festsetzungen getroffen waren, die höher als die des Reichsarbeitsministers waren, die den festgesetzten Beträgen am nächsten kamen. Diese Bestimmungen sind mit Wirkung vom 1. April 1923 an gänzlich aufgehoben worden. Das sächsische Arbeitsministerium hat mit großem Nachdruck aber darauf bestanden, wenigstens für einzelne besonders bedürftige Gebiete, namentlich an der tschecho-slowakischen Grenze, die

Irrungen, Wirrungen

Berliner Roman von Theodor Fontane

Alle fanden, daß es ein feines Getränk sei, viel feiner als Pilsenerbier, der im Sommer immer nach bitterer Mittagskost, weil es meistens alte Flaschen seien. Die schon von Jugend an, im Kadettenstift in der großen Sonne gesunden hätten. Sirupwasser aber, das sei was Gefundes und wie verdorben und ehe man sich mit dem Bittermandelart verhalte, da müßte man doch schon was Verdienstliches einnehmen, wenigstens eine Kalotte.

Diese Bemerkung machte Frau Dörr und der Alte, der es nicht darauf ankommen lassen wollte, vielleicht weil er diese hervorragende Position seiner Frau kannte, drang auf Antwort: „Morgen sei auch noch ein Tag.“

Sotro und Rene redeten zu, doch noch zu bleiben. Aber die gute Frau Dörr, die wohl wußte, daß man zu Zeiten nachgeben müsse, wenn man die Herrschaft behalten wolle, sagte nur: „Lass, Seneken, ich kenn ihn; er geht nu mal auf die Hühner zu Sell.“ „Kun“, sagte Sotro, „wenn es beschaffen ist, ist es beschlossen. Aber dann begleiten wir die Familie Dörr bis an ihr Haus.“

Und damit brachten alle auf und ließen nur die alte Frau Kinowitsch zurück, die den Abgehenden freundlich und kopfnickend nachah und dann aufstand und sich in den Großwassertuhl setzte.

Fünftes Kapitel

Vor dem „Schloß“ mit dem grün und rot gestrichenen Turme machten Sotro und Rene Halt und hielten Dörr in aller Feindschaft um Erlaubnis, noch in den Garten gehen und eine halbe Stunde dort ruhemüssen zu dürfen. Der Abend sei so schön. Vater Dörr brummelte, daß er sein Eigentum in feinerer besserer Saug lassen könne, wotauf das junge Paar unter artigen Beruhigungen Abschied nahm und auf den Garten zuschritt. Alles war schon zur Hand und nur Sotro, an dem sie vorbeimusterten, richtete sich noch aus und winkte so lange, bis ihn Rene gestrichelt hatte. Dann erst froh er wieder in seine Hütte zurück.

Drinnen im Garten war alles Duft und Frische, denn den jungen Saupfropfen hinauf, zwischen den Johannis- und

Stachelbeersträuchern, standen Renolen und Kesseln, deren feiner Duft sich mit dem kräftigeren der Thymianbeete mischte. Nichts regte sich in den Bäumen, und nur Leuchtflügel schwirren durch die Luft.

Rene hatte sich in Volkes Arm gehängt und schritt mit ihm auf das Ende des Gartens zu, wo, zwischen zwei Silberpappeln, eine Bank stand.

„Wollen wir uns setzen?“

„Nein“, sagte Rene, „nicht jetzt“, und bog in einen Seitenweg ein, dessen hochstehende Himbeerbüsche fast über den Gartenzaun hinauswuchsen. „Ich gehe so gern an deinem Arm. Erzähle mir etwas. Aber etwas recht Süßes. Oder frage.“

„Gut. Ist es dir recht, wenn ich mit den Dörren anfrage?“

„Reinnehwegen.“

„Ein sonderbares Paar. Und dabei glaub ich, guttlich. Er muß tun, was sie will und ist doch um vieles klüger.“

„Ja“, sagte Rene, „klüger ist er, aber auch geizig und hartherzig und das macht ihn gefällig, weil er beständig ein schlechtes Gewissen hat. Sie sieht ihm scharf auf die Finger und leidet es nicht, wenn er jemand übervoorteilen will. Und das ist es, wovon er durch hat und was ihn noch nicht macht.“

„Und weiter nichts?“

„Vielleicht auch noch Liebe, so sonderbar es klingt. Das heißt Liebe von seiner Seite. Denn trotz seinem Trunksandfingzig oder mehr ist er noch wie vernarrt in seine Frau und bloß, weil sie groß ist. Beide haben wir die wunderlichsten Gesandnisse darüber gemacht. Ich bekenne dir offen, mein Geheimnis wäre sie nicht.“

„Da hast du aber Unrecht, Rene; sie macht eine Frau.“

„Ja“, lachte Rene, „sie macht eine Frau, aber sie hat keine. Sieht du denn gar nicht, daß ihr die Hüften eine Po. d. b. zu hoch sitzen? Aber so was seht ihr nicht und „Figur“ und „statisch“ ist immer ein drittes Wort, ohne daß sich was drum rümmert, wo denn die Statikheit eigentlich herkommt.“

So wandernd und redend blieb sie stehen und bückte sich, um auf einem langen und schmalen Erdberrbeete, das sich in Front von Sonn- und Sotro-Sträuch, nach einer Früh-

terbeere zu suchen. Endlich hatte sie, was sie wollte, nahm das Strugelschen eines wahren Prachtexemplars zwischen die Lippen und trat vor ihn hin und sah ihn an.

Er war auch nicht häutig, vielmehr die Beere von ihrem Munde fort und umarmte sie und küßte sie.

„Meine süße Rene, das hast du recht gemacht. Aber höre nur, wie Sotro blafft; er will bei dir sein; soll ich ihn losmachen?“

„Rein, wenn er hier ist, hab ich dich nur noch halb. Und sprichst du dann gar noch von der stattlichen Frau Dörr, so hab ich dich so gut wie gar nicht mehr.“

„Gut“, lachte Sotro, „Sotro kann bleiben, wo er ist. Ich bin es zufrieden. Aber von Frau Dörr muß ich noch weiter sprechen. Ist sie wirklich so gut?“

„Ja, das ist sie, trotzdem sie sonderbare Dinge sagt. Dinge, die wie Zwischensachen klingen und es auch sein mögen. Aber sie weiß nichts davon und in ihrem Sinn und Wandel ist nicht das geringste, was an ihre Vergangenheit erinnern könnte.“

„Sot sie denn eine?“

„Ja. Wenigstens stand sie jahrelang in einem Verhältnis und „ging mit ihm“, wie sie sich ausdrückte pflegt. Und darüber ist wohl kein Zweifel, daß über dies Verhältnis und natürlich auch über die gute Frau Dörr selbst viel, sehr viel geredet worden ist. Und sie wird auch Anstoß über Anstoß gegeben haben. Nur sie selber hat sich in ihrer Einfachheit Gedanken darüber gemacht und noch weniger Vorwürfe. Sie spricht davon wie von einem unangenehmen Dienst, den sie getreulich und ehrlich erfüllt hat, bloß aus Pflichtgefühl. Es lacht und es klingt auch sonderbar genug. Aber es läßt sich nicht anders sagen. Und nun lassen wir die Frau Dörr und setzen uns lieber und sehen in die Mondstiche.“

Wirklich, der Mond stand drüber über dem Elefantenhäufel, das in dem niederströmenden Silberlichte noch phantastischer auslief als gewöhnlich. Rene wies darauf hin, daß die Mantelkappe seiner zusammen und barg sich an seine Brust.

So vergangen ihr Minuten, schweigend und glücklich, und erst als sie sich wie von einem Traume, der sich doch nicht verlassen ließ, wieder aufrichtete, sagte sie: „Woran hast du gedacht? Aber du mußt mir die Wahrheit sagen.“

(Fortsetzung folgt)

Die Litter haben am Latort einen grauen Heberzieher mit braunem...

Ein 'Hirschen-Spezialant'. Der 30jährige Postbeamte Hans...

Eine neue Schrammsteinarte ist im Regio 1:12500 und in...

Trag allgemein schlechter Kohleneingänge lauden bei den...

Luftverfehlung hoffender und ständiger Mütter. Nächste...

Luftverfehlung vorpflichtiger Kinder von 4 bis 6 Jahren.

Volksgesundheitspflege. Die mit den zunehmenden Ver...

Kartoffeln entwerfen! Die schätzbarsten werden ist, haben...

Stanzreise für Dammschiffreisende. Touristen, die von...

Die Auslandsbahn des Deutschen Auslandsbüros, die zur...

Seeligster Garten. Nicht weniger als fünf Kolonial...

drüht Kamolamun hinzugekommen, so daß jetzt die Herde auf zehn...

Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins, Dresden-L.

Sarrasani veranstaltet an beiden Osterfesttagen je zwei...

Los durch unerschütterliches Ziel. Am Sonntag ereignete...

Kahlerung. Am Freitag früh trug ein der Gde der...

Mit Steinen beworfen wurden wiederholt in letzter Zeit die...

Reisenentwurf (unter Leitung des Genossen Krz.). Allen...

Vereinigung zur Förderung der weiblichen Schule. 8. Bezirk...

Die Arbeiter-Eigenen gehen zur Kenntnis, daß sie mit...

Reismiterentwurf Stiefen, Lötewitz, Blawitz, Zandberg.

Dresdner Umgebung. Volontär-Kennzettel. Giertraut Mittwoch, abends 7 Uhr...

im Kuler. Osterfesten mit Kindern. Stellen am 1. Freitag, d.

Aus dem Parteileben

Wahlkreiswahlversammlung. Mittwoch den 12. April, abends...

4. Unterbezirk

Rinderquartalskommission Pleßchen. Dienstag, nachm. 2 1/2 Uhr...

Gruppe Witten und Umgegend. Dienstag: Exkursion in die...

6. Unterbezirk

Bezirg 11. Sonntag den 22. April, abends 7 Uhr: Wichtige...

Freiengruppe, Zöttau. Dienstag den 18. April (3. Freitag)...

Die Jugendgruppe Striesen-West veranstaltet Dienstag den...

Verantwortlich für Politik u. Unterhaltungsteil: Paul Kochmann...

Im Neustädter Schauspielhaus wird am 2. Osterfesttag...



EDELOUALITÄT

Advertisement for Gero chocolate and Konfekte Karamellen.

Large advertisement for Goldmann Konfektion am Altmarkt, featuring 'Neue Sommermäntel' and 'entzückende Kleider'.

Der Stabrat in Rabenberg beabsichtigt die Aufhebung von...

Birna. Kellei werden: Abends 8 Uhr der Anstalts...

Anmeldung zur Knabenfortbildungsschule. Mittwoch den 15. April...

Berufsschule der weiblichen Webst. Schulbeginn: 1. Klasse...

Advertisement for Konsumverein Vorwärts Sparkasse, offering savings plans.

Radeberger Hutfabrik

DRESDEN-A., Moritzstraße 3

DAMEN-, MADCHEN-, KINDER-HUTE
vom Einfachsten bis Elegantesten
BEKANNT PREISWERT

UMNAH- u. UMGARNIERHUTE

nach neuesten Modellen werden angefertigt
Riesenauswahl allermoderster
LINONFORMEN
zum Bekleben haben billigste Lager



Größte Hutausstellung

in Eigenherstellung
Lustvoll und billig
Bekanntmachung über diese Ausstellung

Dreher

United
Cigarette Machine Company
G. m. b. H.

Sofort
für dauernde Beschäftigung gesucht:
1 Piano-Umleimer, 1 Resonanzbodenmacher, 2 Ueberpolierer, 2 Maschinenarbeiter für Holzbearbeitungsmaschinen, 1 Einbauer für Piano-Spielapparate.
Ernst Kaps, Seminarstr. 20.

Dreher

gesucht.
Sachsenwerk
Niedersedlitz.

Dreher, Hobler und Fräser
sowie **Maschinenschlösser**
fabrik
Maschinenfabrik Große & Kurz
Dresden-R., Industriegelände, Wilmstraße.

Schweißer

für elektrogene Lichtbogen-Schweißung
gesucht
Sachsenwerk, Niedersiedlitz.

Monteure

besonders für **Tiegeldruckpressenbau**, suchen
Größe & Kurz, Maschinenfabrik Dresden-R.
Industriegelände, Wilmstraße.

Automateneinsteller u. Werkzeugschlosser

speziell für Schneidwerkzeuge, per
sofort gesucht.
Nur durchaus zuverlässige und an
flottes, sauberes Arbeiten gewöhnte
Arbeiter wollen sich melden bei
Johann Mayer, Schraubenfabrik
Heidenau-Süd.

Tüchtige Wagenschlosser und Feilbänker

heißt sofort ein
Georg Bläser, Arnoldstraße 18/24.

Tüchtige Tischler

mit
perfekte
Holzmaschinenarbeiter
für sofort gesucht.
Zackwerf, Sporbig
bei Heidenau-R.

Graveure

Schnitt- u. Stanzarbeiten
für Möbelbeschläge
suchen für dauernd
E. Herzog & Co.
Weltliche Lindenwälder
Brennwarenfabrik
gegründet 1882
Luckenwalde.
2 Dreher
für die auf Eisen
eingearbeitet sind, suchen
per sofort, Lohn-Rund-
Industrie und Dampf-
tischler **W. A. B. B.**
Dresden.

Wagner
Schloßschlosser
bei der Bau- u. Holz-
industrie gesucht, per
sofort gesucht.
Ernst Kaps, Seminarstr. 20.

Lehrling

für meine Abteilung
Steindruckerei
gesucht. Gute Fach-
ausbildung erwünscht.
Kaufmann Strogel, G. m. b. H.
Bärenheuer Str. 29.

Lehrling

zum Erlernen des
Handels- u. Kaufmanns-
faches, per sofort
gesucht.
W. A. B. B.

Beamten-Kafinos

in dem täglich etwa hundert Personen Mittag-
essen erhalten, suchen wir eine erfahrene, tüchtige
Dame

mit guten Kochkenntnissen. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen und Lebenslauf erbeten unter
K. L. 7 an die Expedition
dieses Blattes.

Heimarbeit

zu vergeben.
Böhmmer & Co., G. m. b. H., Gutfenstr. 13.

Phantasiehut-Arbeiterinnen

Modistinnen
auf große Vorräte, in und außer dem
Land, sofort gesucht.
J. W. Eitzmann Nachf.
Wappmannstraße 9.

Kartonnagen-Arbeiterinnen

die Hausarbeit, auf Teil-
arbeiten, für dauernde, auskömmliche
Bezahlung, sofort gesucht. **Akt.-Ges. für
Kunstdruck, Wilmstraße 20.**

Techniker-Kurse

Technische Abendkurse, Fortschritt, 12,
Kochschule, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18,
19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28,
29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38,
39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48,
49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58,
59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68,
69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78,
79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88,
89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98,
99, 100.

Tausche

2 Stühle, Bohlen u.
Balken, Holz, Eisen-
werkzeuge, u. s. w., gegen
andere, per sofort
gesucht. **W. A. B. B.**

Prinz Albert

Tuxedo
eingetroffen, 185
Auch alle andere
Tabakwaren
nach z. konkurrenz-
los billigen Preisen
Wiederverkäufer Rabatt
Cigarettenbörse
Dresden-A. und -R.
Königsbrücker Str. 8
Rampische Straße 32
Peters-Dohna-Str. 33

S. Schärff

Christiansstraße 36
Eing. Hochschliff-
Ketteln, u. s. w., gegen
andere, per sofort
gesucht. **W. A. B. B.**

Wäsche

Wäsche, u. s. w., gegen
andere, per sofort
gesucht. **W. A. B. B.**

Wäsche

Wäsche, u. s. w., gegen
andere, per sofort
gesucht. **W. A. B. B.**

Wäsche

Wäsche, u. s. w., gegen
andere, per sofort
gesucht. **W. A. B. B.**

Schokoladenhändler!

Wenn Sie wieder Freude an Ihrem Geschäft haben
wollen durch flotten Umsatz und guten Verdienst, dann
brauchen Sie eine große Auswahl in guten Schokoladen
aller Preislagen.
Sie finden diese bei der unterzeichneten Firma und
können sich dort persönlich Ihren wirklichen Bedarf selbst
zusammenstellen. Dadurch ersparen Sie sich Porto und
Kostgelder, haben keine großen Rechnungen zu zahlen,
brauchen auf Ihre Ware nicht zu warten und haben keine
Ladenhüter, dafür aber stets Betriebskapital.
Der Verkauf findet täglich von früh 8 bis abends 6 Uhr
nur an Wiederverkäufer statt. Jeder Einzelverkauf ist
ausgeschlossen.
Ein Versuch und diese Geschäftsverbindung wird Ihnen
Freude machen.

Schokoladen-Großhandlung

Hochachtungsvoll
Schokoladen-Großhandlung
Herrn Rogge Nachf.
Dresden-A. Inh.: Peter Siebenmorgen Dresden-A.
Jahnstraße Nr. 2
Straßenbahnen

2 19 21 22 26
Haltestelle Wettinerplatz, Nähe Wettinerbahnhof und Hauptmarkthalle.
Warnung: Wer diesen Text nachahmt, wird gerichtlich belangt!

Smal
Pastillen
Bayerische
Wäsche

In Anknüp Zeit
Wäsche, u. s. w., gegen
andere, per sofort
gesucht. **W. A. B. B.**

Hugo Löffler
Marionstraße 44
Telephon Nr. 11056

Felle
Wolle u. Rohhaare
Fall-Einkaufszentrum
Bismarckstraße 22, 1.

Billige
Wäsche, u. s. w., gegen
andere, per sofort
gesucht. **W. A. B. B.**

Möbel
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Chaiselongues
Pflanz- u. Stiefel-
Schranktüche
Bettstellen usw.
zu noch sehr
günstigen Preisen!
Möbelhaus, Werkstätten
Max Jaffe Söhne
84 Marschall-
straße

Gebr. Liebhorn
Zwangsversteigerung
Möbel u. s. w., gegen
andere, per sofort
gesucht. **W. A. B. B.**

Kommunale
Finanzpostamt
Wäsche, u. s. w., gegen
andere, per sofort
gesucht. **W. A. B. B.**

Möbel
wie Schlaf- u. Herren-
zimmer, Kommode, Kasten-
einzelne, Möbelstücke
gegen bar und auf
Kaufmanns-
vermittlung
zu noch
billigen
Preisen!
Fuchs
Königsbrücker Str. 7
11057

Möbel
Wäsche, u. s. w., gegen
andere, per sofort
gesucht. **W. A. B. B.**

Möbel
Wäsche, u. s. w., gegen
andere, per sofort
gesucht. **W. A. B. B.**

Möbel
Wäsche, u. s. w., gegen
andere, per sofort
gesucht. **W. A. B. B.**

Möbel
Wäsche, u. s. w., gegen
andere, per sofort
gesucht. **W. A. B. B.**

Möbel
Wäsche, u. s. w., gegen
andere, per sofort
gesucht. **W. A. B. B.**

Möbel
Wäsche, u. s. w., gegen
andere, per sofort
gesucht. **W. A. B. B.**

Möbel
Wäsche, u. s. w., gegen
andere, per sofort
gesucht. **W. A. B. B.**

Möbel
Wäsche, u. s. w., gegen
andere, per sofort
gesucht. **W. A. B. B.**

Möbel
Wäsche, u. s. w., gegen
andere, per sofort
gesucht. **W. A. B. B.**

Möbel
Wäsche, u. s. w., gegen
andere, per sofort
gesucht. **W. A. B. B.**

Möbel
Wäsche, u. s. w., gegen
andere, per sofort
gesucht. **W. A. B. B.**

Siegfried

Schlesinger

Strab. 68

WESCH

SELVEDERE

SARRISAN

WIT

Vaterland

WEDER

WEDER

KAMMER-LIEDER-SPIELE

Das große musikalische Ereignis der Saison

Flanneles Himmelfahrt!

ROTHLOVE

Guindé Seife

Guindé

Ganz & Gering

Karlsfeld

Rosenkranz

Guindé Seife

Guindé Seife

Guindé Seife

Guindé Seife

Guindé Seife

Guindé Seife

Guindé Seife

Guindé Seife

Guindé Seife

Guindé Seife

Das neue Ereignis!



Herrmann Contact

Guindé Seife

